



Fokus

Die Kultur des Messens

«Wie zufrieden sind Sie mit unserem Service?» Dazu vier Knöpfe mit Gesichtern von grün und hocherfreut bis rot und grummelig: Der Besuch einer Flughafentoilette sagt einiges über die Datengetriebenheit unsere Gesellschaft aus. Keine Frage: Die Quantifizierung ist ein Megatrend, der längst alle Bereiche des menschlichen Lebens erfasst hat – und in akademischen Kreisen derzeit breit und kritisch reflektiert wird, wie folgende Beispiele zeigen:

- Der US-amerikanische Historiker Jerry Z. Muller spricht in seinem Buch [«The Tyranny of Metrics»](#) (2018) von einer «metric fixation», von einem verbreiteten Glauben daran, dass es erstens möglich und zweitens wünschenswert sei, Entscheide nur mehr auf Basis von standardisierten Daten und quantitativen Indikatoren zu fällen und nicht mehr auf Basis

persönlichen Urteilsvermögens. Dieser Glaube behindere echte Innovation, so Muller, denn die Metrik richte sich stets nach dem Bestehenden und dem Etablierten.

- Direkter gesellschaftlicher Impact der Sozialwissenschaften sei im Rahmen der bestehenden Verfahren nicht messbar. Dies schreiben Ulrike Felt und Max Fochler vom Institut für Wissenschafts- und Technikforschung der Universität Wien in einer [Studie](#) (2018) über die gesellschaftliche Wirksamkeit der Sozialwissenschaften in Österreich. Und: «Wir sollten uns nicht so sehr auf das Messbarmachen konzentrieren, sondern über neue Erzählformen für die Forschung nachdenken.»
- Das Freiburger [Institut für Mehrsprachigkeit](#) veröffentlichte kürzlich einen [Bericht](#) zum Thema «Hinter den Kulissen der Quantifizierung von Sprachen», der auf einem längeren Forschungsprojekt beruht, und sich kritisch mit der statistischen Analyse sprachlicher Phänomene befasst. Die Autorinnen und der Autor untersuchten, wie die offiziellen Schweizer Sprachenstatistiken zustande kommen. Das Zählen von Sprachen sei kein neutraler Prozess, schreiben sie, sondern beeinflusst von gesellschaftspolitischen Interessen und impliziere zudem methodologische Entscheide, die auf Konzepten beruhen, über die in der Linguistik keine Einigkeit bestehe.
- Ein lesenswerter [Artikel](#) («Die Entfesselung des rechnenden Geistes») der deutschen Soziologin Angelika Schwarz in der jüngsten Ausgabe des Magazins für Wissenskultur [Avenue](#) befasste sich mit der Erfindung der Bevölkerung als statistischen Körper und der Vision des 19. Jahrhunderts, Informationsquellen immer stärker zu zentralisieren. Mit Blick auf digitale Infrastrukturen komme die Frage nach der Logistik des Sammelns heute erneut auf, schreibt Schwarz. Big Data bringe so gesehen eine alte Frage zurück, nämlich: Wer darf auf das «Sensorium der Ferne» zugreifen, um mehr sehen und hören zu können als andere?

Neues SAGW-Bulletin: Vermessen als Kulturtechnik

Die SAGW hat den Hang zur Quantifizierung für den Bereich der Forschungsevaluation in der Schweiz in der Vergangenheit mehrfach kritisiert, zuletzt in ihren [«Empfehlungen für eine wirksame Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften»](#) (2019) und im Bericht [«Zur Diskussion: Qualität vor Quantität»](#) (2018). Das thematische Dossier des nächsten SAGW-Bulletins öffnet die Perspektive auf das Thema: Es trägt den Titel «Vermessen als Kulturtechnik» und enthält Texte von zehn Autoren, die sich in ihrem Forschungsbereich mit der Konstruktion, historischen Entwicklung und Gegenwart verschiedener Aspekte des Vermessens, Quantifizierens und statistischen Erfassens beschäftigen – von der Politik, über die Wirtschaft, die Bildung und die Lebensqualität bis zum Sport und der Popkultur. Das Bulletin «Vermessen als Kulturtechnik» erscheint in der ersten Oktoberhälfte und kann [hier](#) bestellt werden.

Bild: Culture de la mesure, Paolo De Caro (paolodecaro.ch) © SAGW

Samantha Besson zur Professorin am Collège de France gewählt

Samantha Besson, seit 2005 Inhaberin des französischsprachigen Lehrstuhls für Völkerrecht und Europarecht an der Universität Freiburg, übernimmt ab dem 1. Oktober den neu geschaffenen Lehrstuhl «Droit international des institutions» am Collège de France in Paris. Das Collège de France ist eines der prestigeträchtigsten der «grands établissements» Frankreichs. Es widmet sich der Grundlagenforschung und der Lehre neu entstehenden Wissens in allen Bereichen der Wissenschaften. In Freiburg wird Samantha Besson in einem Teilzeitpensum weiterhin lehren, [wie die Universität mitteilt](#). Samantha Besson ist seit 2017 Mitglied im Vorstand der SAGW.



Mathias Plüss mit dem Prix Média 2019 der Akademien der Wissenschaften Schweiz ausgezeichnet

«TUN SIE WAS! – eine Anleitung von A bis Z zur Rettung der Welt», so der Titel des preisgekrönten Artikels des freien Wissenschaftsjournalisten Mathias Plüss. Die zehnköpfige Preis-kommission wählte den [Text](#), der 2019 im Magazin des Tages-Anzeigers erschien, aus 31 eingegangenen Beiträgen aus und würdigte insbesondere dessen «ungewöhnliche Herangehensweise» an das Thema Nachhaltigkeit, die zugleich humorvoll, absolut moralinfrei und journalistisch und wissenschaftlich sauber sei, wie die [Akademien der Wissenschaften Schweiz mitteilen](#). Der Prix Média wird jährlich vergeben und ist mit 7500 Franken dotiert.



Vergabe der Balzan-Preise 2019

Die Balzan-Preise 2019 in den Geistes- und Sozialwissenschaften gehen an den französischen Filmwissenschaftler Jacques Aumont (Université de la Sorbonne) und den britischen Islamwissenschaftler Michael Cook (Princeton University). Jacques Aumont wird insbesondere für «seine Rolle bei der Begründung der Filmwissenschaft als universitäre Disziplin» gewürdigt, Michael Cook für den «aussergewöhnlichen Einfluss» seiner Studien zur «Herkunft und Frühgeschichte des islamischen Denkens». Dies teilt die [Internationale Stiftung Balzan Preis](#) mit. Die Preise in den Bereichen Mathematik und Medizin erhalten der Italiener Luigi Ambrosio und die deutsche Forschergruppe von Erika von Mutius, Klaus F. Rabe, Werner Seeger und Tobias Welte. Am 14. November 2019 präsentieren die Preisträger ihre Arbeit im Rahmen des öffentlichen, von den Akademien der Wissenschaften Schweiz organisierten «[Balzan Forums](#)» in Bern ([siehe Agenda](#)).

Die nach dem italienischen Journalisten Eugenio Balzan (1874–1953) benannten Wissenschaftspreise werden seit 1961 vergeben. Sie sind mit je 750 000 Franken dotiert.

Veranstaltungsreihe zu den Sustainable Development Goals

Die [17 Ziele für nachhaltige Entwicklung](#) (SDGs) der UNO-Agenda 2030 sind noch lange nicht erreicht und bleiben eine Herausforderung. Eine Abendveranstaltung der SAGW, die am 16. September im Haus der Akademien in Bern stattfand, befasste sich mit der Geschlechtergleichstellung (SDG 5) in der Schweiz. «Es gibt in der Schweiz keineswegs einen geteilten Konsens zur Geschlechtergleichstellung», sagte die Referentin Andrea Maihofer, Professorin für Geschlechterforschung an der Universität Basel. Die Annahme, alle seien grundsätzlich mit der Gleichstellung einverstanden, sei ebenso ein Mythos wie der Glaube, wir hätten die Gleichstellung bereits erreicht. Die Argumente dazu liefert Beatrice Kübli im [SAGW-Blog](#). In der [nächsten Veranstaltung](#) der SDG-Reihe am 8. Oktober geht es um nachhaltiges Wirtschaftswachstum, Digitalisierung und menschenwürdige Arbeit (SDG 8). Referent ist dann der Jurist Nicolas Bueno von der Universität Zürich.

5 GENDER
EQUALITY



8 DECENT WORK AND
ECONOMIC GROWTH



«Raum – Espace»: Veranstaltungen in der Reihe «La Suisse existe – La Suisse n'existe pas»

Die Reihe «[La Suisse existe – La Suisse n'existe pas](#)», welche die SAGW zusammen mit ihren Fachgesellschaften organisiert, befasst sich 2019 mit dem Thema «Raum – Espace». Drei Veranstaltungen, die seit Ende August stattfanden, zeigten, wie Schlagworte der kultur- und wissenschaftspolitischen Diskussion wie «kulturelle Teilhabe» oder «Wissenstransfer» konkret funktionieren können: In der [Bibliothek Werner Oechslin](#) in Einsiedeln diskutierte eine Expertengruppe mit der Bevölkerung über die Raumplanung im Kanton Schwyz und über die juristischen und politischen Mechanismen, die guter Architektur im öffentlichen Raum im Wege stehen; eine von der Nationalen Informationsstelle zum Kulturerbe [NIKE](#) und dem Verein [Memo-riav](#) organisierte Veranstaltung befasste sich mittels Stadtführungen, historischen Filmwochenschauen und einem Podiumsgespräch mit dem baulichen und audiovisuellen Erbe der Stadt Freiburg; die Raumgestaltung Chinas, oft als Kontrastfolie zu europäischen Auffassungen empfunden, war kontrovers disku-



tiertes Thema zweier von der [Schweizer Asiengesellschaft](#) organisierter Podien in Zürich. Die nächsten Veranstaltungen der Reihe finden im November zu «[Soziale Arbeit und Raumentwicklung](#)» (St. Gallen) und «[Eldorado – die Schweizer Landschaft zwischen Sehnsuchtsort und Gated Community](#)» (Zürich) statt (siehe [Agenda](#)).

Themen

Wissenschaftssystem: Bundesrat kürzt Beiträge zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation

Der Bundesrat schöpft in seinem Budgetentwurf für das Jahr 2020, den er Ende August dem Parlament überwies, den 2016 vom National- und Ständerat festgelegten Finanzierungsrahmen für die Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) nicht aus. Die aktuelle BFI-Finanzierung gleiche einem Seilziehen zwischen Aufstockungen und Kürzungen der finanziellen Mittel, schreibt die Basler Ständerätin Anita Fetz im [aktuellen Newsletter von Netzwerk Future](#). So wird der BFI-Bereich trotz der aktuell erfreulichen finanziellen Situation des Bundeshaushaltes wiederum mit Sparmassnahmen konfrontiert. Alleine die finanziellen Mittel für den ETH-Bereich, die Grundbeiträge an die kantonalen Hochschulen, den Schweizerischen Nationalfonds und die Akademien der Wissenschaften Schweiz fallen im Budgetentwurf um rund 145 Millionen Franken tiefer aus als dies die Finanzierungsplanung vorsah. Von den Kürzungen betroffen sind auch die Berufsbildung und die Organisationen der Weiterbildung.

Wissenschaftssystem: Nationalfonds möchte mit neuem Fördergefäss die Vielfalt fördern

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) lancierte 2019 ein Pilotversuch für das neue Fördergefäss «Spark» (auf Deutsch: Funke). Das Gefäss berücksichtige unkonventionelle Projekte und neuartige wissenschaftliche Ansätze, die sich für andere Förderungsinstrumente nicht eignen würden, [schreibt der SNF auf seiner Website](#). Wie viele Projekte die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller bereits geleitet oder wo und wie viel sie publiziert haben, sei bei diesem Förderungsinstrument zweitrangig. Auf die erste Ausschreibung, die bis Juli lief, gingen mehr als 700 Gesuche ein, mehrheitlich von jüngeren Forschenden unter 40 Jahren. 30 Prozent der Gesuche stammen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, ebenfalls 30 Prozent aus der Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften und 40 Prozent aus Biologie und Medizin. Dies entspreche dem Ziel des Nationalfonds «die Vielfalt in der Forschung zu fördern», wird Angelika Kalt, Direktorin des SNF, zitiert. Im Spark-Gefäss können 50 000 bis 100 000 Franken für ein Projekt beantragt werden, das maximal zwölf Monate dauert. Die zweite Spark-Ausschreibung im Pilotprojekt läuft noch bis März 2020.

Bildung: Nationalrat will Chancengleichheit fördern

Der Nationalrat hat am 18. September mit 101 zu 82 Stimmen bei einer Enthaltung eine [Motion](#) seiner Bildungscommission angenommen: Diese verlangt vom Bundesrat, Massnahmen zur Verringerung der sozialen Selektivität in seine nächste Botschaft zu Bildung, Forschung und Innovation (BFI) aufzunehmen. Als Beispiele für Massnahmen nannte die Kommission Stipendien, Weiterbildungen oder Sprachförderung. Der Bundesrat hatte die Motion zur Ablehnung empfohlen; er erachtet ihre Anliegen als bereits erfüllt und sieht Handlungsbedarf eher in den Zuständigkeitsbereichen der Kantone. Die soziale Selektivität im Bildungssystem ist als Thema virulent: Die Bildungscommission stützte sich in ihrer Motion auf einen vielbeachteten [Bericht des Schweizerischen Wissenschaftsrats](#) von 2018, der festhielt, es bestünden in der Schweiz strukturelle Hürden, die Kindern und Jugendlichen mit Eltern ohne höhere Bildung von einem tertiären Abschluss abhielten. «Die Begabungsreserve in der Schweiz wird nicht wirksam ausgeschöpft», sagte auch Daniel Oesch, Professor für Soziologie in Lausanne, im Mai an einer [Tagung der SAGW](#). Einen Überblick über die Diskussion gibt Beatrice Kübli im [SAGW-Blogbeitrag](#) «Bildung für alle».

Sustainable Development Goals: Nachhaltigkeitsbericht der UNO zeigt düsteres Bild

Mitte September veröffentlichte die Organisation der Vereinten Nationen (UNO) den [Bericht 2019](#) zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Der Bericht macht deutlich, dass die 17 Ziele, welche die UNO 2015 in der Agenda 2030 verabschiedete, noch in weiter Ferne liegen. Der dringendste Handlungsbedarf bestehe bei den rekordhohen Emissionen von Treibhausgasen, hält der Bericht fest. Das zweite dominante Thema unserer Zeit sei die wachsende Ungleichheit zwischen und innerhalb der Länder. Unter anderem kritisiert der Bericht, dass wissenschaftliche Erkenntnisse die Gesellschaft oft kaum erreichen. Der Berner Entwicklungsexperte Thomas Breyer, stützt in einem [Interview mit der NZZ am Sonntag](#) diesen Befund und spricht von einem «düsteren Bild», welches der Bericht zeige. Die Schweizer Förderpolitik sieht er kritisch: «Ich habe das Gefühl, dass die Agenda 2030 hierzulande noch nicht richtig angekommen ist und in gewissen Kreisen als eine Art Birkenstock-Initiative gilt.» Er fürchtet, die Schweizer Wissenschaft könnte so den Anschluss an die Forschung im Kontext der Agenda 2030 verpassen.

Ageing Society: Bericht von Sapea zur Zukunft des Alterns erschienen

Die steigende Lebenserwartung der Menschen ist eine der grössten Herausforderungen der heutigen Gesellschaft. Es gilt, sich auf eine «Ageing Society», auf eine alternde Gesellschaft, einzustellen, und finanziell tragfähige Wege zu finden, weiterhin eine Gesundheits- und Sozialversorgung für alle zu gewährleisten. Der kürzlich erschienene [Bericht](#) «Transforming the future of ageing» möchte eine evidenzbasierte Grundlage für künftige politische Entscheidungen schaffen, die sich auf die Erkenntnisse aus den Sozial-, Politik- und Verhaltens- sowie den Natur- und Biomedizinwissenschaften stützt. Herausgegeben hat den Bericht das Netzwerk Sapea (Science Advice for Policy by European Academies). Das von europäischen Akademien nomi-

nierte Expertenteam, das den Bericht verfasste, plädiert für ein neues Verständnis des menschlichen Alterns. Die individuelle Alterung sei kein naturgegebener, sondern ein von Menschen gestalteter Prozess, der in Zukunft in ganz anderen Kontexten ablaufe, als wir es gewohnt seien und noch stärker von Phänomenen wie beispielsweise Klimawandel, Antibiotikaresistenz und sozialen Veränderungen beeinflusst werde. Eine wichtige Rolle in der Erfahrung des Alterns spielen neue Technologien, die von den Möglichkeiten künstlicher Intelligenz profitieren. Hier fehle es indes häufig noch an der gesellschaftlichen Akzeptanz, halten die Autoren fest. Dieses neue Verständnis setzt eine breitere Konzeption des Alterns voraus, welche diese Lebensphase nicht isoliert, sondern als Folge eines absolvierten Lebenswegs und als einen gestaltbaren Prozess betrachtet. Dafür spricht sich auch SAGW-Generalsekretär Markus Zürcher in einem [Gastkommentar](#) zur Schweizer AHV-Reform aus, der am 21. August in der Neuen Zürcher Zeitung erschien. «Das Leben lässt sich nicht von seinem Ende aus gestalten», schreibt Zürcher.

Agenda

24. Oktober, 13.30–17.30 Uhr, Kongresszentrum Allresto, Bern

«[Die Macht des Patienten](#)» – Eine Tagung in der Medical-Humanities-Reihe «Macht und Medizin», organisiert von der SAGW in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften

12. November, 17.30–18.30 Uhr (mit anschliessendem Apéro), Haus der Akademien, Bern
Abendvortrag zu SDG 10: «[Réduire les inégalités à l'intérieur et entre les pays – Les défis dans le contexte global et suisse](#)», Keynote von Prof. Dr. Christian Suter (Universität Neuchâtel)

14. November 2019, 13.30–18.00 Uhr, Fachhochschule St. Gallen

«[Soziale Arbeit und Raumentwicklung – Perspektiven, Prozesse und Positionierungen](#)», Reihe «La Suisse existe – La Suisse n'existe pas», Schweizerische Gesellschaft für Soziale Arbeit

14. November, 13.00–19.00 Uhr, Yehudi Menuhin Forum, Bern

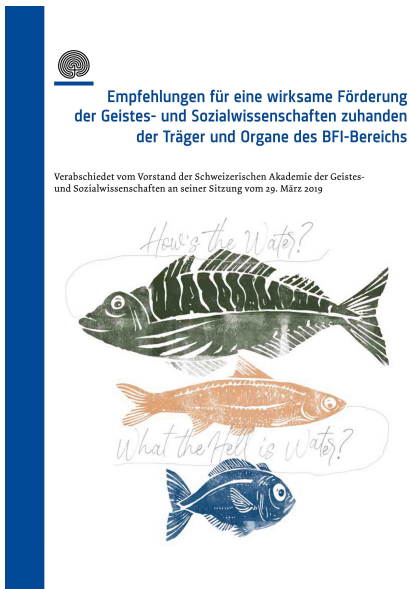
[Interdisziplinäres Forum der Balzan Preisträger](#)

Akademie der Wissenschaften Schweiz

15. November 2019, 17.15–20.00 Uhr, Filmpodium Zürich

«[Eldorado – die Schweizer Landschaft zwischen Sehnsuchtsort und Gated Community](#)», Reihe «La Suisse existe – La Suisse n'existe pas», Schweizerische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie

Publikationen



SAGW (2019):
Empfehlungen für eine wirksame Förderung der Geistes- und Sozialwissenschaften zuhanden der Träger und Organe des BFI-Bereichs.

[Download](#)



Iseli, Marlene (2019):
Internationale Kooperation und Vernetzung in den Geisteswissenschaften (Swiss Academies Reports 14,3)

[Download](#)



Schmidlin, Sabina (2018):
Finanzierung von Forschung und Innovation durch den Bund ab 2008 (Swiss Academies Reports 13,3).

[Download](#)



Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)
Laupenstrasse 7
Postfach
3001 Bern
Schweiz

Tel: +41 31 306 92 50
E-Mail: sagw@sagw.ch

www.sagw.ch

[Newsletter weiterleiten](#)

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)

Laupenstrasse 7

3001 Bern

Schweiz

sagw@sagw.ch